

Homilie zu Jer 17, 7-8
Burg Rothenfels
28.7.1987

(6. Sonntag Trinitatis C)

"Gesegnet der Mann ...". Vom hebräischen Text her gesehen könnte genau so gut dastehen "gesegnet die Frau", denn das Wort, das da steht, bezeichnet vom Hebräischen her nicht die Geschlechtlichkeit des Mannes in Abhebung von der Geschlechtlichkeit der Frau, sondern dies: daß jemand, ein Mensch, eingerückt ist in Hauptrolle. Da sind andere, die darf man kennzeichnen als hilflos, als angewiesen auf Hilfe, als armselig, als verloren. Aber da steht einer oder eine, ob Mann oder Frau, und der wird denen zum Segen. Ich darf wiederholen, was Sie von den Vorträgen her schon gehört haben und kennen: Aufgerichtet sein im Kreis der Verlorenen, das heißt in lateinischer Sprache ein "signum", in deutscher Sprache ein "Segen" sein den Verlorenen. Die haben an so einem Halt, Sicherheit, Geborgenheit. Diese Verlorenen da bekommen dann einen neuen Namen: Sie bekommen den Namen "Kinder". Wieder unterscheidet das Hebräische jene Kinder, aus dem Leibe gezeugt, dem Leibe geboren, von denen, von denen jetzt die Rede ist: Kinder sind die Zu-Eigen-Angenommenen, wer immer es ist. "Gesegnet der Mann, gesegnet die Frau", denen solches zuteil worden ist, daß welche sich gefunden haben, für die sie haben da sein dürfen in diesem Ernst der Zueigenannahme, die gültig ist. "Gesegnet der Mann, gesegnet die Frau."

Dann heißt es: "Gesegnet der Mann, der mit IHM sich sichert." Das ist der Hinweis darauf: Kein Mensch kann von sich aus in der beschriebenen Weise andere Menschen sich aufladen endgültig und ganz. Er müßte sie irgendwann im Stiche lassen, und wär's im Tod. Das heißt nun: Dies soll nicht sein. In dem Vorgang, in dem ein Mann, eine Frau, ein Mensch, einrückt in diese Verantwortung für Verlorene, da überläßt er sich einer Kraft, die die Schrift nennt "Geist", und sie verhehlt es nicht: Es ist der Geist Gottes. Gott ist wie ein Wasser, so heißt es weiter im Text, das nicht versiegt, an dessen Läufe der Mann, die Frau, seine Wurzeln sendet, um von dort Kraft zu beziehen. "Gesegnet der Mann, gesegnet die Frau, die in IHM sich sichert." ER wird zur Sicherheit. Solch ein Mann "wird sein ein Baum, ans Wasser gepflanzt, an dessen Läufe sendet er seine Wurzeln, und wenn Glut kommt" - wieder der Hinweis auf all das Verdorren, das Veröden, das Mäüewerden - "dann sieht er nicht darauf", er achtet ihrer nicht, er fürchtet sie nicht, heißt das. Er läßt sich davon nicht verwirren. "Üppig bleibt sein Laub, und im Mangeljahr macht er sich nicht Sorge, er läßt nicht ab, Frucht zu bereiten."

Dieser kleine Text beschreibt in wunderbarer Weise das Geheimnis - unter anderem - der Ehe. In solcher Weise haben zwei sich verbunden in der Bereitschaft, in Gottes Kraft und Namen da zu sein für Kinder. Und die Kinder sind nicht nur die Leibsgezeugten, Leibsgeborenen. Das sind all jene, die ER, Gott, im Zufall des Lebens heranzuführt, daß sie sollen am Ende sich ihrer annehmen, sie

28.7.1987

-2-

zu eigen annehmen, für sie sorgen. Und so wär's auch für Euch gültig, Grete und Manfred, die Euch Euer Lebensweg an diesen Platz geführt hat, daß Ihr diesen Platz übernehmt mit der damit verbundenen Sorge für das, was hier zu geschehen hat. Das mögt Ihr tief begreifen. Das ist die Erfüllung dessen, was in der Taufe grundgelegt, in der Firmung fortgeführt und in der Ehe, verdichtet, Euch geschenkt worden ist. Nehmt es so, und laßt uns in dieser Weise teilhaben an Eurem Gedenktag, daß wir im Rückerinnern es mit Dank wissen dürfen, daß wir dies geschenkt bekommen haben.